

Kolumne, 30.04.2013
© Dr. Sabine Schiffer

Werden Sie Deutscher

... lautet der Titel eines sehenswerten Dokumentarfilms von Britt Beyer über den Sinn und Unsinn sogenannter Integrationskurse. Mit sensibler Kamera begleiten sie und ihr Kameramann die Teilnehmer eines solchen Integrationskurses in Berlin. Dieser Kurs steht exemplarisch für die vielen Programme zum Deutsch- und Deutschlandkennen-Lernen seit 2005. Man lernt einige der Teilnehmenden auch im privaten Umfeld kennen, und es erschließen sich einige Zusammenhänge zwischen Aufenthaltsstatus, Lebenssituation und Sprachdefiziten. Die Kursteilnehmer, die wir im Film genauer kennen lernen, sind motiviert, ihre Lebenssituation durch den Kurs zu verbessern und vielleicht sogar die deutsche Staatsbürgerschaft zu erlangen. Zum Konzept des Films gehört es, die Erfahrungen der Hoffnungsträger zu dokumentieren – erst im Gespräch mit der Regisseurin erfährt man, dass diese Bemühungen nicht selten scheitern und auch einige Deutschland wieder verlassen, weil sich eben nicht mit einer verbesserten deutschen Sprache auch gleichzeitig die Berufsaussichten bessern.

Besonders interessant und zur Selbstreflexion einladend sind die Passagen, die zeigen, was als Deutschlandbild und deutsche Kultur schlechthin vermittelt wird. Dabei entlädt sich so manch peinliche Feststellung in Gelächter. Dies gelingt, ohne die Menschen vorzuführen – weder die Kursteilnehmer, noch die Lehrkräfte, die als schlecht bezahlte Honorarkräfte mit viel Engagement mal mehr mal weniger sinnvolle Inhalte vermitteln müssen. Das Hören der deutschen Nationalhymne etwa scheint antiquiert, auch wenn sie zumindest im Zusammenhang mit internationalem Fußball hin und wieder eine Rolle spielt. Andere Inhalte sind mal mehr mal weniger lebensnah. Neben der durchaus geschätzten Pünktlichkeit wird die Konfrontation mit deutscher Bürokratie in einem realen Beratungsgespräch zur Konzessionsvergabe für Gaststätten amüsant deutlich gemacht. Da hat man schon mit Deutsch als Muttersprache Schwierigkeiten, dem vorgeschlagenen Prozedere zu folgen.

Der Integrationskurs spielt sich aber nicht nur in den Räumen einer Volkshochschule ab, sondern auch im Bundestag sowie in Museen – vornehmlich zur deutschen Geschichte. Angeblich sind die Angebote so konzipiert, dass sie sich auf das Niveau der Teilnehmenden einstellen – was bei der großen Heterogenität der Gruppen schon schwer sein dürfte, sich aber im Praxistest als glatte Fehleinschätzung entpuppt.

Durch die Begleitung eines Kursteilnehmers und seiner Frau, denen man eine Scheinehe unterstellt, wird fast beiläufig verdeutlicht, mit welchen Schwierigkeiten Ausländer konfrontiert werden, die offensichtlich von Behördenseite nicht gewollt sind – im konkreten Fall ein junger Mann aus Bangladesch, den nach zweijähriger Ehe die Abschiebung droht. Der Film endet hoffnungsvoll – mit der feierlichen Verleihung der Urkunden nach bestandener Prüfung an die wenigen Teilnehmer, die

den gesamten Kurs durchgehalten haben. Ob sich die damit verbundenen Hoffnungen bestätigen bleibt ebenso offen wie die Zukunft der Kurse – und natürlich ist von einem „beiderseitigen Integrationsprozess“ keine Rede.

Der Film wird in Kürze in die Kinos kommen und im ZDF ausgestrahlt werden. Weitere Infos auf www.werdensiedeutscher.de.